

Linzer biol. Beitr.	32/1	341-362	31.5.2000
---------------------	------	---------	-----------

## ***Crambe hispanica*, der Spanische Meerkohl, ein Neufund für Österreich, und weitere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland.**

H. MELZER & Th. BARTA

**Abstract:** New or rediscovered (\*) for the flora of Vienna are *Atriplex heterosperma*, *Centaurea nigrescens* subsp. *vochinensis*, *Chamaecytisus ratibonensis* x *Ch. supinus*, *Cichorium calvum*, *Crambe hispanica* (also for Austria!), *Inula ensifolia* x *hirta*, *I. germanica*\*, *I. germanica* x *salicina* (also for Austria), *Minuartia fastigiata*\*, *Xeranthemum annuum*\*, *Agrostis vinealis*, *Carex supina*\*, *Eleocharis ovata*, *Juncus sphaerocarpus*\* and *Schoenoplectus triquetus*\*, for Lower Austria *Cirsium arvense* x *C. brachycephalum* (new for whole Austria), *Scleranthus verticillatus*\*, *Viburnum lantana* x *rhytidophyllum* (new for whole Austria) and for the Burgenland *Lepidium virginicum*, *Ranunculus rionii*, für the Northern Burgenland *Geranium dissectum* and *Ranunculus flammula*\*. New localities of further 21 remarkable taxons are presented, of which four are threatened with extinction; according to the Red Data Book six are endangered. Further six are introduced, some of them already naturalized. Very remarkable are *Carpesium cernuum*, *Draba muralis* and *Minuartia hybrida*. Remaekable is also *Geranium molle* f. *preuschoffii*. All the taxons are annotated on their known distribution and some cases taxonomically and ecologically, too.

**Key words:** Flora, Burgenland, Lower Austria, Vienna.

### **Abkürzungen**

Finder: Ba = Th. Barta, Ka = R. Karl (Köflach), Me = H. Melzer. Länder: B = Burgenland, N = Niederösterreich, W = Wien.

### **Einleitung**

Obwohl erst kürzlich in einer Veröffentlichung der beiden Autoren (MELZER & BARTA 1999) für jedes der drei Bundesländer neue Sippen und neue Fundorte seltener oder in anderer Hinsicht bemerkenswerter Taxa genannt werden, ist auch jetzt wieder einiges Neue zu vermelden. Dies ist in erster Linie den intensiv durchgeführten Exkursionen durch einen der beiden Autoren (BARTA) zu verdanken, die oft genug auch im Winter erfolgten, wo normalerweise Botaniker nicht unterwegs sind. Einige schöne Funde stehen überdies für einen weiteren Beitrag bereit. Dabei ist anzumerken, daß alle drei Bundesländer zu den in Österreich am besten erforschten zu zählen sind, wie man aus vier erschienen Landesfloraen und zahlreichen Veröffentlichungen der älteren und neueren Zeit schließen kann.

Sofern bei den wissenschaftlichen Namen keine Autoren angeführt werden, richtet sich Taxonomie und Nomenklatur nach ADLER & al. (1994).

Bei der Benennung der Hybriden ziehen wir es vor, entgegen dem Brauch auch in vielen neueren Arbeiten zuerst die Kombination zu bringen und dann erst das Binom. In den meisten Fällen kennt diese Binome ohnedies nur der Spezialist, von einigen wenigen Hybriden abgesehen, die eine weite Verbreitung haben und auch ohne die eine oder sogar ohne beide Elternarten vorkommen. Dazu gehören z. B. *Drosera x obovata* oder *Circaea x intermedia*. FRITSCH (1910: 16) hält die binäre Benennung für überflüssig, ebenso meint BUTTLER (1986: 262) in seinem Orchideenbuch, Bastardnamen (Binome) wären zwar nach den Nomenklaturregeln zulässig, aber gleichwohl wissenschaftlich überflüssig! HESS & al. (1967: 16) meinen sogar, die binären Namen für nicht fixierte Bastarde wären eine sinnlose Belastung von Literatur und Gedächtnis (vergl. dazu auch MELZER (1987b: 76). Wir verzichten dementsprechend auch auf einen deutschen Namen der Bastarde.

## Farnpflanzen

### *Equisetum variegatum* – Bunter Schachtelhalm

W: 22. Bezirk (Donaustadt), südöstlich der Schnellbahn-Haltestelle Lobau am Ufer eines Auwassers zwischen dem Großen Schilloch und dem Pumpwerk am Grund einer anscheinend ziemlich frisch geschütteten, sandigen Böschung auf einer Länge von etwa 10 m zahlreich, 1998, 2000, Ba – 7764/3.

Diese nach OBERDORFER (1994: 65) nordisch-präalpin, circumpolar verbreitete Art wird von ADLER & al. (1994: 238) nur für die Bundesländer Wien und Burgenland als fehlend angegeben. Für Wien ist es aber der zweite Fundort, denn FORSTNER & HÜBL (1971: 7) nennen diesen Schachtelhalm bereits als sehr selten vom Wienfluß-Staubecken im 14. Bezirk (Penzing).

## B. Zweikeimblättrige Blütenpflanzen

### *Atriplex heterosperma* – Verschiedensamige Melde

Syn.: *A. micrantha*

W: 2. Bezirk (Leopoldstadt), am rechten Ufer der Donau etwas oberhalb des Kraftwerkes Freudenu auf Ödland über Schotterboden mehrere Dutzend Exemplare, 1998, Ba; einige große Exemplare und mehrere kleine 1999, Ba, Me & Ka – 7864/2.

Diese von MELZER (1986b: 82) aus Österreich, und zwar aus dem Burgenland, erstmals gemeldete Art kontinentaler Verbreitung (OBERDORFER 1994: 349) ist bereits aus Niederösterreich (MELZER & BARTA 1997: 901), aus Salzburg (WITTMANN & PILSL 1997: 397) und neuerdings auch schon aus der Steiermark (MELZER 2000, in Druck) bekannt. Im September unterscheidet sie sich auf den ersten Blick durch die teilweise Rotfärbung der Pflanze von der sehr ähnlichen, sich aber gelb färbenden *A. sagittata* (*A. nitens*), der Glanzmelde, was zum Erkennen des Vorkommens im Schnellstraßen-Mittelstreifen in der Steiermark führte. In Niederösterreich wäre längs der Autobahnen darauf zu achten. Nach SEYBOLD (in SEBALD & al. 1990: 501) und GARVE (in WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998: 90) wäre der gültige Name das oben angeführte Synonym.

***Carpesium cernuum* – Nickende Kragenblume**

N: Alpenvorland, nahe St. Pölten an der Südwestseite des Viehofner Kogels bei Oberradlberg auf einem Holzschlag fünf kräftige Exemplare, 1999, Ba – 7759/4, und knapp nördlich und nordwestlich des Friedhofs von Unterradlberg auf einem Holzschlag und an einem Hohlweg insgesamt vier vorjährige, fruchtende oder abgefruchtete Exemplare, 2000, Ba – 7760/1. Rosaliengebirge: zwischen Katzelsdorf und Bad Sauerbrunn am Südfuß der Scheiben und knapp südlich davon an Forststraßenrändern und südwestlich bis südsüdwestlich der Marienquelle („Kleiner Sauerbrunn“) auf Holzschlägen, besonders an Wegen und Fahrspuren und an mehreren Stellen von hochstaudenreichen Wegrändern und am Rand einer Forststraße insgesamt mehr als 100 vorjährige Exemplare, 2000, Ba – 8263/2.

Dieser sehr seltene, stark gefährdete Korbblütler (ADLER & al. 1994: 806) ist aus jener Gegend bei St. Pölten seit NEILREICH (1866: 49) bekannt: „An lichten Waldstellen bei Radelberg im B[ezirks]. A[mt]. Herzogenburg (Grimburg jun).“ Da im Rosaliengebirge der neue Fundort unmittelbar an der Grenze zum Burgenland liegt, ist auch mit einem Auftreten von *C. cernuum* in diesem Bundesland zu rechnen, umso eher, als die stark klebrigen Achänen ausgesprochen an Tierverbreitung (epizoochore Klebverbreitung) angepaßt sind (WAGENITZ in HEGI 1966: 194).

***Centaurea nigrescens* subsp. *vochinensis* – Wocheiner oder Krainer Schwärzliche Flockenblume**

Syn.: *C. carniolica*.

W: 13. Bezirk (Hietzing): Lainzer Tiergarten, westlich des Lainzer Tores auf einer mäßig feuchten Wiese am Nordufer des Teiches hunderte (!) Exemplare, weiter westlich an grasigen Straßenrändern spärlich, 1999, Ba – 7863/1, 2.

Ein höchst überraschender Fund! Eigentlich wäre dort die nahe verwandte *C. nigrescens* subsp. *nigrescens*, die Eigentliche Schwärzliche Flockenblume, zu erwarten, die schon von BECK (1893: 1262) aus der Umgebung von Gießhübl genannt wird. Dies um so eher, als davon in letzter Zeit gar nicht so wenige Fundorte, auch aus Wien, bekannt geworden sind (KARRER 1991: 75, ADLER & al. 1997: 48, MELZER & BARTA 1999: 467), nachdem sie längere Zeit als ausgestorben gegolten hat (NIKL FELD & al. 1986: 50). Von dieser unterscheidet sich subsp. *carniolica* durch die fast walzlichen statt eiförmigen Hüllen und die mit breitem bis herzförmigen Grund sitzenden weniger spitzen oberen Blätter. Ihr Areal reicht von Rumänien über Ungarn, das Südburgenland, Teile der Steiermark und Kärntens bis in das nordöstlichste Italien. JANCHEN (1959: 665) nennt auch die Südschweiz, da HAYEK (1901: 729) ein isoliertes Vorkommen am Monte Generoso und dessen Umgebung anführt. In neuere Floren wird es nicht mehr genannt, von dort nur *C. dubia* bzw. *C. nigrescens*, oder *C. nigrescens* subsp. *transalpina*, die Südliche Schwärzliche Flockenblume, angeführt (s. HESS & al. 1972: 451 oder LAUBER & WAGNER 1995: 1158).

Bemerkenswert ist, daß *C. carniolica* auch in Nordamerika als aus Europa eingeschleppt angegeben wird, doch zeigt keine der Abbildungen in ROBINSON & FERNALD (1908: 861), hier unter *C. vochinensis*, GLEASON (1958: 515-516) oder RICKET (1965: 507, 510) auch wirklich unsere Sippe!

***Centaurea jacea* subsp. *jacea* x *C. stenolepis* = *C. x michaëli* BECK – Flockenblumen-Hybride**

N: Bucklige Welt, westnordwestlich des Bahnhofs Seebenstein auf einer Wiese spärlich zusammen mit *C. jacea* subsp. *jacea*, der Gewöhnlichen Wiesen-Flockenblume, 1999, Ba – 8262/4.

Nach JANCHEN (1975a: 553) kommt diese sehr (ob tatsächlich?) seltene Hybride nur bei Gießhübl mehrfach und gegen Perchtoldsdorf vor. Diese Angaben gibt es schon bei BECK (1893 (!): 1261). Die Körbe (früher „Körbchen“ genannt, s. ADLER & al. 1994: 783) der von Ba gesammelten Exemplare stimmen gut mit der Abb. 10, T. XI in HAYEK (1901) überein, wo es S. 742 heißt: „Zwischen Perchtoldsdorf und Gießhübl“. Weiters werden dort nur Fundorte aus Kroatien und Bosnien genannt, JANCHEN (1959: 667) fügt zur Angabe von HAYEK nur „mehrfach“ hinzu.

***Chamaecytisus austriacus* x *Ch. supinus* = *Ch. x ambiguus* (SCHUR) KLÁKOVÁ –  
Zwerggeißklee-Hybride**

W: 21. Bezirk (Floridsdorf), nördlich von Stammersdorf an den Alten Schanzen und am Rendezvousberg an Gebüschrändern und im Trockenrasen zahlreich, 1999, Ba – 7664/4.

N: Hainburger Berge, südöstlich von Hainburg ost-südöstlich der Siedlung Teichtal an einem grasigen Waldrand mehrere Exemplare, 1998, Ba – 7867/4.

Diese ziemlich intermediäre Hybride wird von BECK (1893: 834) vom Laaerberg und Bisamberg und nach Rechinger aus dem Jahre 1896 von NEUMAYER (1922: (168)) für Stillfried angegeben. Diesen drei Fundorten fügt dann JANCHEN (1972: 270) noch Fischamend und Hundsheim hinzu.

***Chamaecytisus ratisbonensis* x *Ch. supinus* = *Ch. ceticus* (BECK) SKALICKÁ –  
Zwerggeißklee-Hybride**

W: 21. Bezirk (Floridsdorf): nördlich von Stammersdorf an der grasigen Böschung eines lange aufgelassenen Hohlweges östlich vom Herrenholz mehrere Exemplare, 1999, Ba – 7664/4.

In der uns zugänglichen Literatur war über diese Hybride bisher nichts zu finden. Da nach ADLER & al. (1994: 454) ein Vorkommen von *Ch. hirsutus*, dem Behaarten Geißklee, in Niederösterreich bezweifelt wird, muß wohl auch der nach BECK (1893: 833) auf Wiesen bei Kritzendorf gefundene, auch von HEGI (1924: 1181), JANCHEN (1972: 270) angeführte *Ch. hirsutus* x *Ch. ratisbonensis* = *Ch. ceticus* die Hybride mit *C. supinus* sein.

***Chenopodium chenopodioides* – Dickblatt-Gänsefuß**

Syn.: *Ch. botryodes*

N: Pulkautal: Zwingendorf, am nordwestlichen Ortsrand auf offenem salzhaltigen Boden an mehreren Stellen zerstreut, insgesamt ein paar Dutzend Exemplare, 1998, Ba, Me & Ka – 7263/3.

Nach ADLER & al. (1994: 331) kommt dieser Gänsefuß, nach OBERDORFER (1994: 347) von mediterran-eurasiatischer Verbreitung, in Niederösterreich im Marchtal und im Seewinkel des Burgenlandes vor. JANCHEN (1966: 85) schreibt dazu: „Am Neusiedler See, bes. im Seewinkel, mehrfach“. Wir konnten ihn auch noch in den letzten Jahren an einigen Stellen des Westufers beobachten. Er ist an salzhaltige Standorte (wechselfeuchte Sand- und Schlickböden) gebunden, kommt aber auch sehr selten an salzfreien Stellen verschleppt vor. So wurde er von KARRER (1991: 70) im Leithagebirge auf einer Schlagfläche und einem Acker ohne jegliche Salzfluren beobachtet.

WALTER in WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998: 146) verwenden wegen der noch nicht geklärten Typussituation wiederum, wie schon JANCHEN (1956: 134, allerdings als „*botryoides*“) oder auch EHRENDORFER (1973: 71) das oben genannte Synonym als gültigen Namen. WALTER meint, daß diese Art z.T. besonders vegetativ habituell dem *Ch.*

*urbicum*, dem Straßen-Gänsefuß, ähnlich sieht. Nach KRISCH (1998: 30) liefert keineswegs nur der Blütenbau (Perigonblätter der seitenständigen Blüten vollständig oder fast vollständig sackartig verwachsen, im vorderen Teil gekielt) gegenüber *Ch. rubrum*, dem Roten Gänsefuß, die einzig sicheren Unterscheidungsmerkmale. Jene salzliebende Pflanze hätte schon einen ganz anderen Habitus. Nur die var. *lengyelianum* hat in bezug auf die Blätter eine Ähnlichkeit mit *Ch. rubrum*. Diese aufrechte Form ist in ROTHMALER (1995: 114) abgebildet. KRISCH weist auch darauf hin, daß er nie wirklich niederliegende Pflanzen gesehen hätte, weder in der Natur noch im Herbar. Es heißt aber in OBERDORFER (1994: 342) beispielsweise: „Stengel meist niederliegend“ oder auch in ROTHMALER (1990: 168): „Pfl. meist niederliegend bis aufsteigend ...“ *Ch. chenopodioides* ist aber entweder völlig aufrecht (in der oben genannten var. *lengyelianum*) oder aber, wie sehr leicht an den Salzlacken im Seewinkel zu sehen ist, liegen die Äste nur in den unteren Teilen dem Boden an, die vorderen Teile streben nach oben und der Mitteltrieb wächst aufrecht, wie es an der Zeichnung einer kleinen Pflanze von AELLEN in HEGI (1966: 609, Abb. 270b) zu sehen ist, wozu aber die Beschreibung auf der nächsten Seite nicht paßt. In der guten Kennzeichnung der beiden Varietäten in ADLER & al. (l.c.) hat sich nur ein Fehler eingeschlichen, denn es heißt dort bei dieser var. *degenianum*: „...Pf sehr niedrig...“ An den oben erwähnten, oft sehr (!) nährstoffreichen Lacken können die Exemplare aber auch mehrere dm hoch werden!

#### ***Chlorocrepis staticifolia* – Graselken-Habichtskraut**

B: Parndorfer Platte, östlich von Parndorf neben der Bahnlinie südlich der Hutweide auf Sandhaufen am Rand eines Werksgeländes mehr als 100 Exemplare, 1998, Ba – 8067/1. Bei Mattersburg südwestlich von Marz auf dem sandigen Grund eines Steinbruchs bestandbildend, 1963, Me – 8264/3. Parndorfer Platte, östlich von Parndorf neben der Bahnlinie südlich der Hutweide auf Sandhaufen am Rand eines Werksgeländes mehr als 100 Exemplare, 1998, Ba – 8067/1. Bei Mattersburg südwestlich von Marz auf dem sandigen Grund eines Steinbruchs bestandbildend, 1963, Me – 8264/3.

Die als *Hieracium staticifolium* gut bekannte Art wird von WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998: 524) in der Gattung *Tolpis* geführt, ebenso hält es GOTTSCHLICH in SEBALD & al. (1996: 303). Nach JANCHEN (1975a: 515 ist sie im Nordburgenland nach Rechinger fil. nur von Forchtenstein bekannt, 1933 beobachtet. Von Bahnanlagen wird sie, die gewöhnlich Felsschutt, Bachgeröll und Schotterfluren besiedelt, aus Kärnten und aus dem Steinfeld in Niederösterreich von MELZER (1999: 21-22) genannt. Da JANCHEN (l.c.) für Niederösterreich u.a. Unteraspang anführt, sei erwähnt, daß *Ch. staticifolia* dort 1964 in Fugen der Kirchhofmauer reichlich zu sehen war, an einem doch etwas ungewöhnlichen Standort.

#### ***Cichorium calvum* – Abessinische Wegwarte**

W: 2. Bezirk (Leopoldstadt), ost-südöstlich der Haltestelle Praterkai an grasigen Stellen des Donauufers einige Exemplare, 1998, Ba – 7864/2.

Die Heimat dieses Fremdlings ist Ostafrika, doch dürfte er zu uns aus Italien, vor allem mit Alexandriner Klee-Saatgut kommen (SCHNEDLER 1978: 97). Von ADLER & al. (1994: 854) wird er nur für das Burgenland als selten und vorübergehend eingeschleppt angegeben. Er wird von TRAXLER (1979) erstmals für Österreich genannt, ist aber auch bereits aus der Steiermark (MELZER 1986a: 181, 1987a: 96) bekannt und ist auch schon in Niederösterreich gefunden worden (MELZER & BARTA (1995b: 1023). Als deutschen Namen wählen ADLER & al. (l. c.) „Glatzfrucht“-Wegwarte, der dem wissenschaftlichen Namen entspricht.

Die Achänen besitzen bei dieser Art zum Unterschied von der Gewöhnlichen Wegwarte, *C. intybus*, und der Endivie, *C. endivia*, keinen Pappus, sind oben nur durch einen Wulst gekrönt.

***Cirsium arvense* x *brachycephalum* = *C. x hungaricum* ZSÁK – Kratzdistel-Hybride**

N: Marchfeld, bei Baumgarten nordwestlich der Gassammelstation auf einer ruderalisierten Feuchtwiese spärlich unter den Elternarten, 1997, Ba – 7667/3.

Diese Hybride ist neu für Österreich, fehlt auch in der Übersicht der im Gebiete der Mitteleuropäischen Flora festgestellten sowie einiger zu erwartender einfacher *Cirsium*-Bastarde von BEGER in HEGI (1929: 915). Auch in den Nachträgen von WAGENITZ in HEGI (1987: 1401) wird sie nicht genannt. Bisher war sie offenbar nur aus Ungarn bekannt (SOÓ 1970: 143). Nach BEGER sind Bastarde mit *C. arvense* sehr selten und es wären gewiß viele der beschriebenen Kreuzungen falsch beschrieben worden. Sie seien an dem oben traubig-ästigen Stengel und an dem fast bis zum Grunde 5-spaltigen Kronsaum zu erkennen. Beide Merkmale sind alledings zum Erkennen von *C. x hungaricum* unbrauchbar, da sie auch auf *C. brachycephalum* zutreffen.

***Crambe hispanica* L. – Spanischer Meerkohl**

W: 14. Bezirk (Penzing), südlich des Bahnhofs Hadersdorf-Weidlingau an einer gestörten Stelle der Wienfluß-Böschung zwei kräftige Exemplare, 1998, Ba – 7763/3.

Das Bestimmen des Beleges eines großen, praktisch blattlosen, reichlich fruchtenden Exemplars gestaltete sich schwierig, doch zeigten die 1999 aus Samen gezogenen Pflanzen rasch ihre Zugehörigkeit zu jener Art, die von PIGNATTI (1982a: 480) abgebildet und kurz beschrieben wird. Ihre Verbreitung ist als südmediterran-turanisch gekennzeichnet. Nach BALL in TUTIN & al. (1993: 416) ist dieser einjährige Meerkohl in der mediterranen Region und in Südpotugal heimisch.

***Draba muralis* – Mauer-Hungerblümchen**

N: Wiener Wald, etwa östlich von Neulengbach knapp westlich der Haltestelle Unter-Oberndorf am Bahndamm etwa zwei Dutzend Exemplare, 1999, Ba – 7861/2.

Diese von ADLER & al. (1994: 601) noch als sehr selten und unbeständig bezeichnete Art ist in letzter Zeit offensichtlich in Ausbreitung begriffen, wie MELZER & BARTA (1999: 469) schreiben. Aus Niederösterreich kennt man bisher nur die Angabe aus JANCHEN (1972: 173) von der Glasgrabenwiese bei Weidlingau, wo sie wohl auch heute noch vorkommt. Jedenfalls ist sie noch 1997 von Ba gesammelt worden (MELZER & BARTA l.c.).

***Fraxinus angustifolia* – Quirl- oder Schmalblatt-Esche**

W: 11. Bezirk (Simmering), nordwestlich vom Alberner Hafen beim Schneidergrund am Auwaldrand vereinzelt (?), 1997, Ba – 7864/2.

N: Weinviertel, bei Laa a.d. Thaya nordwestlich und westnordwestlich des Stadt-Bahnhofs im Auwald am Thaya-Mühlbach zerstreut, 1997, Ba, 1998, Ba, Me & Ka – 7264/3.

Nach ADLER & al. (1994: 679) ist diese in Österreich seltene Esche der sommerwarmen March- und Leithaauen neu für Wien. Die Verbreitung dort bedarf noch der Untersuchung, ebenso bedarf es einer Klärung, wieweit die Angabe von FORSTNER & HÜBL (1971: 99) auf

die Quirl-Esche tatsächlich zutreffen kann: „z[erstreut.], Gleisschotter, Steinspalten, Böschungen, Straßenränder, wüste Plätze“. Auch ob das Vorkommen am Thaya-Mühlbach ein natürliches ist, muß ebenso noch untersucht werden. Nach ADLER & al. (l.c.) wird allerdings nur die Hybride zwischen der gewöhnlichen und der Quirl-Esche gelegentlich forstlich gepflanzt.

#### *Geranium dissectum* – Schlitzblatt-Storchschnabel

B: Leithatal, ostnordöstlich von Gattendorf zwischen den Rohrluwwiesen und der Pamamühle auf Brachland an ein paar Stellen zahlreich, 1999, Ba – 7968/3. Nordburgenland, südwestlich von Schützen a.G. westlich bis südwestlich der Csellemühle auf einem Brachfeld in größerer Zahl, 1995, Ba – 8165/4; bei Mattersburg östlich von Rohrbach auf einem Ackerrand nahe der Bahnlinie, spärlich, 1997, Ba – 8264/4. Mittelburgenland, südlich von Deutschkreutz im Kreuzer Wald auf einer Lichtung nordwestlich vom Jakobshof auf Brachland (Wildacker?) am Rand eines ausgetrockneten ehemaligen Sumpfbiotops, 1993, Ba – 8465/2.

JANCHEN (1972: 317) kennt diesen Storchschnabel im B erst weiter südlich: bei Bernstein (1958, nach Me in JANCHEN 1960: 950, TRAXLER 1969: 52), nachdem er bis dahin aus dem B nicht bekannt war, wie JANCHEN (1958: 402) schreibt: „fehlt Bgl“.

#### *Geranium molle* L. f. *preuschoffii* ABROMEIT – Weicher Storchschnabel

N: Marchfeld, auf dem Bahnhof Marchegg an einer trockenen, grasigen Stelle neben dem Bahnsteig mehrere Exemplare, 1999, Ba – 7767/4.

Es heißt ausdrücklich im Schlüssel dieser in N gefährdeten Art gegenüber dem sehr häufigen *G. pusillum*, dem Kleinen Storchschnabel, Fruchtklappen mit Querrunzeln, und das unterstrichen! Am oben genannten Fundort fehlen diese aber, weshalb es doch wert scheint, jene Form zu erwähnen, von der GAMS (in HEGI 1924: 1702) schreibt: „Fruchtklappen glatt. z. B. in Westpreussen.“

#### *Inula ensifolia* x *hirta* = *I. x hausmannii* HUTER – Alant-Hybride

W: 21. Bezirk (Floridsdorf) nördlich von Stammersdorf an den Alten Schanzen im Trockenrasen zwischen den Eltern spärlich, 1999, Ba – 7664/4. 23. Bezirk (Liesing), bei Kalksburg auf der Himmelswiese im Halbtrockenrasen auf einer Fläche von einigen Quadratmetern zusammen mit den Elternarten, 1996, BA - 7863/3.

Hybriden sind in der Gattung *Inula* nicht selten und sind verhältnismäßig leicht zu erkennen. Sie nehmen für gewöhnlich eine Mittelstellung zwischen den Eltern ein (WAGENITZ in HEGI 1966: 187). Dies trifft aber für die bei Stammersdorf gesammelten Pflanzen nicht zu, da sie durch die schmalen, aber behaarten Blätter mehr der *I. ensifolia* ähneln, wohl aber zeigen die Pflanzen von der Himmelswiese eine deutlich intermediäre Ausprägung. Nach JANCHEN (1975a: 562) ist diese Hybride in Niederösterreich bereits von fünf Fundorten bekannt, um Mödling kommt sie sogar mehrfach vor.

#### *Inula germanica* – Deutscher Alant

W: 19. Bezirk (Döbling), am Südhang des Leopoldsberges Dutzende Exemplare, 1999, Ba - 7764/1.

N: Weinviertel, nördlich von Retz an einer Wegböschung zwischen der Thomerkapelle und Muzion zahlreich, 1995, Ba – 7261/2. Weinviertel, bei Otenthal am Rande des Naturschutzgebietes mit *Crambe tatarica*, dem Tataren-Meerkohl, 1957, Me – 7265/1. Südsüdwestlich von Dürnkrot an einem grasigen Wegrand, 1995, Ba – 7567/1.

B: Parndorfer Platte, nördlich von Parndorf an einer grasigen Böschung eines ausgetrockneten Wassergrabens nordöstlich des Heidehofes, 1996, Ba – 7967/3, und südsüdwestlich der Bahnhaltestelle Parndorf-Ort an einer grasigen Böschung zwischen der Bahnlinie und der Bundesstraße, 1992, Ba – 8067/1.

Nach ADLER & al. (1994: 805) ist diese sehr seltene, stark gefährdete Art des pan-nonischen Gebietes für Wien fraglich, sie wird aber bereits von JANCHEN (1975a: 560) vom Leopoldsberg genannt. Metlesics fand 1946 dort am Südosthang die Hybride mit *I. ensifolia* (*I. x hybrida*) an einer gestörten Stelle (FORSTNER & HÜBL 1971: 116). 1999 konnte eine Hybridpopulation dort in der Nähe am Südhang auch von Ba beobachtet werden.

### ***Inula germanica* x *I. salicina* = *I. x media* M. BIEB. – Alant-Hybride**

W: 19. Bezirk (Döbling): Leopoldsberg, im Gipfelbereich nordwestlich der Kirche an einer lichten Stelle des Laubwaldes eine Gruppe von etwa 30 blühenden Exemplaren, 1999, Ba – 7764/1.

*I. germanica* x *salicina* war aus Österreich bisher nicht bekannt, für Deutschland werden fünf Fundorte genannt (WAGENITZ in HEGI 1966: 187).

### ***Iva xanthiifolia* – Rispenkraut**

N: Marchfeld, westlich von Matzen nahe der Bahnhaltestelle Raggendorf auf Ödland etwa ein Dutzend Exemplare, 1997, Ba – 7666/1, und bei Straßhof ostnordöstlich der Bahnhaltestelle Helmahof an gestörten Stellen nahe der Bahnlinie vereinzelt, 1998, Ba – 7665/4.

Es dürfte sich wohl kaum um eine Einschleppung dieser nordamerikanischen Art, die in den USA zu den gemeinen Unkräutern gezählt wird (REED & HUGHES 1971: 422), unmittelbar aus ihrer fernen Heimat gehandelt haben. Viel eher dürfte sie aus der benachbarten Slowakei erfolgt sein. Sie gehört dort wie auch in der benachbarten Tschechischen Republik zu den expansiven Unkräutern fremder Herkunft. Die Verbreitungskarte dieser dort eingebürgerten, oft sehr stattlichen Pflanze, aber auch ein Foto sprechen bei JEHLIK (1989: 292-300) eine beredete Sprache! Vermerkt sei, daß JANCHEN (1959: 688, 1975a: 575) als deutschen Namen Spitzkletten-Schlagkraut nimmt, doch wird der oben gewählte nicht nur von ADLER & al. (1994: 809), sondern auch von OBERDORFER (1994: 926) oder auch WAGENITZ in HEGI (1966: 217) verwendet.

### ***Lepidium virginicum* L. – Virginische Kresse**

B: Leithatal, am östlichen Ende des Bahnhofs Bruck a.d. L. auf Ödland am Rand der Gleisanlagen etwa zwei Dutzend Exemplare, 1999, Ba – 7966/4. Mittleres B auf den Bahnhöfen Lackenbach an sandiger Stelle, vereinzelt, 1998, Ba – 8464/2, und Neckenmarkt-Horitschon zwischen den Gleisen, ebenfalls vereinzelt 1997, Ba – 8465/1.

Nach ADLER & al. (1994: 611) kommt diese Neubürgerin aus Nord- und Mittelamerika an sandigen Ruderalstellen und in Gärten aller Bundesländer mit Ausnahme des Burgenlandes vor. In erster Linie ist sie als Eisenbahn-pflanze zu bezeichnen, die auf den Gleisanlagen oft ausgedehnte Massenbestände bildet, weshalb die beiden Funde keine Überraschung darstellen. Wann sie jemals mit Recht als „selten“ zu bezeichnen war, wie dort zu lesen ist, ist heute schwer zu sagen, vergl. dazu für Oberösterreich HOHLA & al. (1998: 218-219) oder für Kärnten u.a. MELZER (1997: 450) und für Steiermark MELZER (1972: 103).

***Minuartia fastigiata* – Büschel-Miere**

**W:** 22. Bezirk (Donaustadt), an der Bahnlinie bei Breitenlee knapp östlich der Paxsiedlung an sandig-kiesigen Stellen einige Dutzend Exemplare, 1999, Ba – 7764/2. 23. Bezirk (Liesing), am Südhang des Zugberges bei Rodaun, 2000, Ba – 7863/4.

Dieses nach OBERDORFER (1994: 382) submediterrane Florenelement wird von ADLER & al. (1994: 303) als zerstreut bis selten für das Burgenland, für Niederösterreich und Oberösterreich angegeben. Für dieses Bundesland gilt es allerdings nach STRAUCH (1997: 43) als ausgestorben oder verschollen, ebenso nach NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 86). FORSTNER & HÜBL (1971: 24) nennen sie bereits als sehr selten und unbeständig vom Winterhafen im 2. Bezirk nach einem Beleg von 1923 im Herbar W und aus dem 14. Bezirk vom Penzinger Friedhof nach dem Manuskript von Janchen.

NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (l.c.) verwenden als korrekten Namen das von ADLER & al. (l.c.) unter Parantese geführte zweifelhafte Synonym *M. rubra*. Ob ausgerechnet ein solcher Name der Verständigung unter Botanikern dienlich ist, kann sehr bezweifelt werden. Es mag wenig beruhigen zu wissen, daß er auch von WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998: 314) in einem Werk verwendet wird, das zu „einer gewissen Stabilisierung und Vereinheitlichung der wissenschaftlichen Namen“ beitragen will. Sehr optimistisch meint bereits vor Jahrzehnten SCHINZ in SCHINZ & KELLER (1923: VI): „Wer indessen die Fortschritte der Nomenklaturstudien mit Verständnis verfolgt, der wird unschwer erkennen, daß wir uns doch allmählich einer stabilen Nomenklatur nähern“ und auch MERXMÜLLER (1965: 93) wählte sich im Glauben, daß es durch das Erscheinen der „Flora Europaea“ zu einer weitgehenden Stabilisierung der Nomenklatur kommen würde, wenn man nur die Bereitschaft hätte, sich ihrer ohne allzu viele Vorbehalte und Einwendungen zu bedienen.

***Minuartia hybrida* – Zart-Miere**

**N:** Marchfeld, auf dem Bahnhof Siebenbrunn-Leopoldsdorf an einem Nebengleis an sandig-kiesigen Stellen mehr als hundert Exemplare, 1999, Ba – 7766/3.

Diese seltene submediterrane Art ist in Niederösterreich bereits nach MELZER & BARTA (1999: 473) vom Steinfeld bekannt. Es kann angenommen werden, daß sie auf den Bahnanlagen schon weiter verbreitet ist, da sie hier zweifellos beste Bedingungen zum Gedeihen vorfindet. Wegen ihrer frühen Blütezeit und ihrer Zartheit ist diese einjährige Pflanze allerdings leicht zu übersehen.

***Ranunculus ficaria* subsp. *nudicaulis* – Nacktstengel-Scharbockskraut**

**W:** 11. Bezirk (Simmering), in Kaiserebersdorf im Hans-Paulaspark im lückigen Rasen zahlreich und auf der Simmeringer Haide in der Umgebung der Kreuzung Haidestraße – 7. Haidequerstraße an trockenen, grasigen Stellen, 1999, und bei Albern am grasigen Uferdamm der ehemaligen, jetzt trockenliegenden Schwechat Dutzende Exemplare, 1997, Ba – 7864/2. 13. Bezirk (Hietzing): Schönbrunner Park, an einer trockenen, grasigen Böschung nahe der Gloriette Dutzende Exemplare, 1999, Ba – 7863/2.

**N:** Thayatal, östlich von Bernhardsthal an der grasigen Uferböschung des Hametbaches, 1997, Ba – 7367/1. Marchfeld, nordöstlich von Marchegg an der grasigen Straßböschung und im Straßengraben in Mengen, 1981, östlich davon am Hochwasserschutzdamm, 1987, Me – 7767/1. Wiener Becken, am Südrand von Baden auf dem Hartberg an Wegrändern, 1994, Ba – 8063/1, nordnordwestlich der Schafferhof-Siedlung am grasigen Straßenrand und am Westrand dieser Siedlung an trockenen, grasigen Stellen, 1999, Ba – 8063/2. Voralpen, Neue Welt, südwestlich von Muthmannsdorf an grasigen Plätzen des Friedhofs, 1993, Me – 8162/4.

B: Parndorfer Platte, nordöstlich von Halbturn an der Böschung eines Hohlweges unter Robinien zahlreich, 1991, Me – 8167/2. Mittleres B, nordöstlich von Neckenmarkt zwischen dem Rustenbach und der Staatsgrenze an grasigen Wegrändern und in trockenen Wiesen an mehreren Stellen, 1995, Ba – 8365/3. Südsüdwestlich und südwestlich von Großwarasdorf in einem Eichenwald, auf Holzschlägen teilweise in Massen, 260 m Seehöhe, 1981, Me – 8465/3.

Nach ADLER & al. (1994: 278) kommt diese Sippe selten im pannonischen Gebiet vor und gilt als gefährdet, da die natürlichen Standorte, Eichenwälder und Halbtrockenrasen immer mehr zurückgedrängt werden. Sie ist jedoch an Straßenböschungen immer wieder anzutreffen, findet sich aber auch in Kunstrasen. Sie wächst überdies massenhaft in Robiniengehölzen, wo ihr die reiche Stickstoffzufuhr durch die Knöllchenbakterien ganz offensichtlich zusagt. Licht bekommt der Frühjahrsblüher wegen der späten Belaubung von *Robinia pseudacacia* genügend. JANCHEN (1958: 203) bezeichnet diese Unterart, als *Ficaria verna* subsp. *calthaeifolia* geführt, als sehr selten, da noch BECK (1890: 416) ein Vorkommen in Niederösterreich entschieden bestreitet, da sie eine südliche Pflanze wäre! HALÁCSY (1896: 35) nennt *R. ficaria* b) *calthaeifolius* (mit einem sehr selten zutreffenden Merkmal: „Blattlappen am Grunde sich deckend oder berührend“) als „selten u. meist einzeln“. RECHINGER (1933: 11) gibt als Fundort in der Umgebung des Neusiedler Sees nur Parndorf an. MELZER (1973: 103) kennt bereits Fundorte aus dem nördlichen und mittleren B, wobei diese Sippe als häufig um den Neusiedler See bezeichnet wird. Es wird auch bereits Neckenmarkt genannt und weitere 13 Fundorte in Niederösterreich. FORSTNER & HÜBL (1971: 35) charakterisieren sie als ostmediterran und geben sie nur für den Zentralfriedhof an. Zahlreiche weitere Fundorte in B und N bringt MELZER (1979: 174), wobei als bis dahin nicht erwähntes Merkmal auf die zur Fruchtreife gegen die Erde gebogenen Stengel hingewiesen wird. Ein ausgezeichnetes Bild davon gibt es in DOSTÁL (1948: 191), schon die Zeichnung in HEJNÝ & SLAVÍK (1988: 469) zeigt es weniger gut. Von DAMBOLDT in HEGI (1974: 246) steht darüber nichts, über die Verbreitung in Österreich heißt es nur: „In Niederösterreich und häufig um den Neusiedler See“.

### ***Ranunculus flammula* – Brenn-Hahnenfuß**

B: Leithatal: östlich von Gattendorf an zwei Stellen auf der Mitterlöß in einer Feuchtwiese zahlreich, 1999, und zwischen den Rohrlußwiesen und der Pamamühle an einer gestörten Stelle der Feuchtwiese spärlich, 1996, Ba – 7968/3.

Nach JANCHEN (1966: 145) kannte man aus dem Nordburgenland bisher nur die Angabe von TRAXLER „Zw. Loretto u. Leitha-Prodersdorf“, 1959. Später, 1966, wurde jedoch der Standort im Zuge der Kommissierung zerstört (TRAXLER 1966: 51).

### ***Ranunculus illyricus* – Illyrischer Hahnenfuß**

W: 21. Bezirk (Floridsdorf), nördlich von Stammersdorf an den Alten Schanzen an mehreren Stellen im Trockenrasen Dutzende Exemplare, 1999, Ba – 7664/4. 13. Bezirk (Hietzing), im Schönbrunner Park nahe der Gloriette an einer trockenen, grasigen Böschung mehrere Exemplare, durch die Mahd nicht zur Blüte gelangt, 1999, Ba – 7863/2.

Diesen Hahnenfuß, nach OBERDORFER (1994: 408) eine Art von europäisch kontinental (-ostmediterran) Verbreitung, geben ADLER & al. (1994: 279) nur für das pannonische Gebiet von Niederösterreich und dem Burgenland an und stufen ihn als gefährdet ein. Für Wien ist er allerdings nicht neu, doch liegen die Funde schon weit zurück: Nach NEUMAYER (1920: (186)) ist dieser schöne, großblütige Hahnenfuß 1920 von A. Hayek im

Belvederepark und ein Jahr darauf im Botanischen Garten gefunden worden, 50 Jahre später nach FORSTNER & HÜBL (1971: 35) auf dem Zentralfriedhof.

### *Ranunculus rionii* – Zarter Wasserhahnenfuß

W: 2. Bezirk (Leopoldstadt), am Donauufer unterhalb der Pagode am schlammigen Ufer eines Tümpels, der im Zuge der Neugestaltung des Donauufers einige Jahre zuvor angelegt wurde, 1999, Ba – 7864/2; 11. Bezirk (Simmering), im ehemaligen Flußbett der Schwechat bei Albern an Wasserlachen in größerer Zahl, 1997, Ba – 7864/2.

N: Marchfeld, bei Schloßhof nahe dem Lüllarm auf dem Schlammboden eines teilweise ausgetrockneten Tümpels in größerer Anzahl, 1998, Ba & Me – 7767/4

B: Seewinkel, bei Podersdorf westlich der Grundlacke gegen den Fahrweg zu auf Schlammboden am Rand eines Fischwassers spärlich, Ba, Me & Ka, 1998 – 8167/3.

Von ADLER & al. (1994: 285) wird diese als selten und gefährdet eingestufte Art nur für Wien und Niederösterreich genannt. Für dieses Land wurde sie erstmals von COOK & PATZAK (1992) angegeben, nachdem sie von JANCHEN (1958: 196) nur aus Südmähren unmittelbar an der österreichischen Grenze angegeben wird. Erst seit MELZER (1986b: 83, 1993: 87) sind dann sieben weitere Fundorte in Wien und Niederösterreich bekannt.

### *Scleranthus verticillatus* – Hügel-Knäuelkraut

N: Hainburger Berge, zwischen Königswarte und Hindlerberg bei Wolfsthal in Lücken des Trockenrasens, an felsigen Stellen und Wegrändern stellenweise in Massen und an der Südostseite der Königswarte an mehreren grasigen Stellen zerstreut, 1997, 1999, Ba – 7867/4.

B: Leithatal, bei Bruck a.d. L. am Fuß des Spittelberges südwestlich des Fohlenhofs auf grasigem Brachland (wohl Rest eines ehemaligen Trockenrasens) spärlich, 1993, Ba – 7966/4. Parndorfer Platte, Parndorf, im Ortsgebiet nahe dem Friedhof am Straßenrand auf mehreren Dutzend Quadratmetern an trockenen, grasigen Stellen, 1996, Ba – 7967/3, am Südostrand des Zurndorfer Eichenwaldes an lückigen Stellen des Trockenrasens, 1990, Ba, in Massenbeständen, 1994, Ba, Me & K. Tkalsics und an der Nordostseite des Nickelsdorfer Heidl in einer Senke des Trockenrasens (wahrscheinlich ehemals Sand- oder Schotter-Entnahmestelle) zahlreich, 1993, Ba – 8068/1. Leithagebirge, bei Eisenstadt nordöstlich von St. Georgen nahe dem Schauerkreuz an lückigen Stellen einer trockenen Wiese, 1997, Ba – 8165/1.

ADLER & al. (1994: 313) geben diese als sehr selten und vom Aussterben bedroht bezeichnete Art nur mehr für das Burgenland an, in Niederösterreich wäre sie ausgestorben. Von NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 106, 125) wird sie nach Ba („unveröff.“) wieder für N geführt und nur mehr als stark gefährdet eingestuft. Der „Königswart“, wie noch in der Provisorischen Ausgabe der Österreichischen Karte 1: 50000 von 1951 zu lesen ist, wird bereits von RÖSSLER (1955: 64) unter den Fundorten in Niederösterreich genannt, ebenso wird jener Berg von JANCHEN (1966: 98) angeführt. Dort ist der Untergrund ein kristallines Silikatgestein (Granodiorit) und aus Silikatgestein besteht auch die Kuppe des Hackelsberges bei Jois im Burgenland, wo ein losgelöstes Stück des sauren Grundgesteins des Leithagebirges zutage tritt. Von dort wird *S. verticillatus* (unter dem von RÖSSLER l.c. und anderen Autoren mit dem vielfach verwendeten Namen *S. collinus* bezeichnet) schon von BECK (1890: 349) genannt. Hier tritt er in manchen Jahren, die durch Niederschläge für Frühjahrsannuelle besonders günstig sind, in ungeheuren Massen auf. Auch die von MELZER (1960: 185) angeführten Fundorte sind auf ähnlichem Substrat, also kaum kalkhaltig. Da JANCHEN (1956: 145) „kalkliebend“ (allerdings bereits mit „(?)“ versehen) meint, wird für den Standort „bodenvag“ vorgeschlagen und JANCHEN (1966: 98) übernimmt dann jene Meinung von MELZER l.c. und schreibt „bodenvag“.

Da aus einer Anzahl von Herbaretiketten zu ersehen wäre, daß unser Hügel-Knäuelkraut, dessen Hauptverbreitungsgebiet im Mittelmeerraum liegt, („fast ausschließlich“) über Kalk vorkäme und auch in der Literatur wiederholt diesbezügliche Aussagen vorlägen, meint RÖSSLER (1953: 129), daß *S. collinus* in dieser Hinsicht eine bemerkenswerte Sonderstellung innerhalb der „Annui“ einnähme, weshalb die Zuerkennung des Artranges gerechtfertigt wäre. Dennoch wird er sowohl von FRIEDRICH in HEGI (1971: 944) als auch von SELL in TUTIN & al. (1993: 179) nur im Range einer Unterart geführt. In jenem Werk wird sie im Gegensatz zu den beiden anderen kalkfliehenden Sippen (subsp. *annuus* und subsp. *polycarpus*) für basenreiche, kalkfreie und kalkhältige Böden angegeben, im anderen als „somewhat calciole“ bezeichnet. Deshalb wäre es verständlich, wenn es in ADLER & al. (1994: 313) statt „kalkliebend“ „etwas kalkliebend“ hieße, wenn schon nicht „bodenvag“.

Diese Auffassung muß aber nicht unbedingt stimmen, bedarf wohl noch der Untersuchung, wie wir jetzt meinen! RÖSSLER l.c. kennt Standorte über Kalk nur von Herbaretiketten oder nach einer alten Aussage von KITTEL (1844: 1009), wo es heißt: „kalkliebend“, die aber auch nicht richtig sein muß. Von Interesse wäre es zu wissen, ob *S. verticillatus* auf den Kalkhügeln in Siebenbürgen, Ketskekö bei Karlsburg (jetzt Alba Iulia) oder auf dem Schloßberg von Kronstadt (Braşov), die SCHUR (1866: 224) nennt, direkt über Kalkgestein wächst. Jedenfalls ist im Mittelmeergebiet, wo die Hauptverbreitung von *S. verticillatus* liegt, auf großen Strecken Terra rossa (Mediterran-Roterde) dem Kalk überlagert, die weitgehend entkalkt ist und daher auch kieselholden Pflanzen einen geeigneten Boden bietet. PIGNATTI (1982a: 227) stellt *S. verticillatus* als subsp. *collinus* zu *S. polycarpus*, einer Art saurer Böden („Suoli acidi“), ohne auf unterschiedliche Bodenansprüche der Unterart hinzuweisen.

*S. verticillatus* ist schon im blühenden Zustand recht gut zu erkennen, wogegen die Unterscheidung von *S. polycarpus*, dem Wilden Knäuelkraut, steiniger, trockener Plätze von *S. annuus*, dem Einjahrs-Knäuelkraut, der Äcker und Brachen, oft genug schwer fällt. Vermerkt sei, daß in den Hainburger Bergen auch *S. polycarpus* vorkommt, wie von RÖSSLER revidierte Belege im Herbar der Universität Graz (GZU) zeigen. Hingegen ist die Angabe dieser Art von WENDELBERGER 1956: 94 für den Hackelsberg offensichtlich irrig, da er nur diese Art für die Silikatrockenrasen dort angibt.

### ***Seseli campestre* BESSER – Feld-Bergfenchel**

N: Marchfeld: SSW von Raasdorf in einer aufgelassenen Sandgrube etwa ein Dutzend fruchtender Exemplare und mehrere Jungpflanzen, 1997, Ba – 7765/3.

Dies ist nun der dritte Fundort (s. MELZER & BARTA 1997: 906) dieser in Mitteleuropa sehr seltenen Art, deren Verbreitung von Südosteuropa bis ins südliche Mittelrußland reicht (BALL in TUTIN & al. 1968: 335).

### ***Veronica anagallis-aquatica* x *V. catenata* = *V. x lakschewitzii* J. KELLER – Ehrenpreis-Hybride**

N: Marchtal knapp nördlich von Mannersdorf an überschwemmt gewesenen Ackerstellen unter den Elternarten vereinzelt, 1999, Ba – 7667/1.

Diese Hybride wurde in Österreich erstmals 1963, und zwar im Weinviertel bei Oberstinkenbrunn gefunden (Me in JANCHEN 1964: 56), ein zweites Mal dann 1992 im Wiener Becken bei Ebreichsdorf (Ba in MELZER & BARTA 1996: 872). Später im Jahr fällt die

Pflanze durch die nicht weiter entwickelten Kapseln mit den fehlgeschlagenen Samen an den langen Fruchtsänden auf und hebt sich dadurch deutlich von den beiden Elternarten ab.

***Viburnum lantana* x *rhytidophyllum* = *V* x *rhytidophylloides* SURINGAR – Schneeball-Hybride**

N: Donautal, nordwestlich des Bahnhofs Langenzersdorf im Laubwald einige noch nicht blühende Sträucher zusammen mit *V. lantana*, dem Wolligen Schneeball, 1999, Ba – 7664/3.

Diese ab und zu auch kultivierte Hybride hält die Mitte zwischen den beiden Elternarten (KRÜSSMANN 1951: 386, KRÜSSMANN in ENCKE 1960: 622), dürfte aber hier doch spontan entstanden sein. Sie ist halbimmergrün, der bei uns häufig und auch dort in nahen Gärten gepflanzte Runzelblättrige Schneeball, *V. rhytidophyllum*, immergrün. Dieser wurde in Österreich bisher nur in der Lobau in Wien verwildert beobachtet (MELZER & BARTA 1996: 872).

***Viola stagnina* – Graben-Veilchen**

Syn.: *V. persicifolia*

N: Hainburger Berge, südöstlich von Hainburg in einer Senke auf einem stark bewachsenen, ehemaligen Teichboden und an einem Entwässerungsgraben am Teichberg, 1998, Ba; Ka & Me – 7867/4.

MELZER & BARTA (1995a: 246) bringen neue Fundorte aus dem Thaya- und Marchtal, von wo diese nach ADLER & al. (1994: 571) in Österreich vom Aussterben bedrohte Art nach JANCHEN (1972: 190) noch nicht bekannt war.

***Xeranthemum annuum* – Einjahrs-Spreublume**

W: 2. Bezirk (Leopoldstadt): zwischen dem Winterhafen und dem Donauufer auf Ödland neben einem neu errichteten Radweg an ein paar Stellen spärlich, 1999, Ba – 7864/2.

N: Weinviertel, bei Matzen am Süd- und Südwesthang des Wartberges, sowie an den Mühlbergen und nördlich davon an zwei Stellen, 1990, Ba – 7666/1. Marchfeld, nordöstlich von Stammersdorf knapp außerhalb der Wiener Stadtgrenze an einer grasigen Böschung, 1988, möglicherweise an derselben ruderalisierten Böschung und im angrenzenden Brachland mehrere tausend vorjährige Exemplare, 2000, Ba – 7664/4.

B: Leithatal, Gattendorf, am südöstlichen Ortsrand an einer sandigen Böschung nahe der Bahnlinie, zahlreich, 1996, Ba – 7967/4.

Nach ADLER & al. (1994: 841) ist dieses ostmediterrane-ostsubmediterrane Element der Trockenrasen (OBERDORFER 1994: 958) in W ausgestorben und in B und N vom Aussterben bedroht. Es kommt nach JANCHEN (1959: 670) an sandigen Stellen und auf trockenem Ödland in den Ebenen des pannonischen Gebietes zerstreut vor. Für W nennen es FORSTNER & HÜBL (1971: 114) als unbeständig und führen nur eine einzige Angabe: „Brachen bei Döbling 1897 (JAN., Mskr.)“, bei BECK (1893: 1225) ist zu lesen: „in und um Wien namentlich am Himmel und bei Sievring, bei Unterlaa, ...“ Schon NEILREICH (1859: 375) erwähnt den „Himmel“ und einen weiteren von den zwei „zufälligen Standorten“ in Wien und vermerkt bereits: „... und gegenwärtig seltner als ehemals“. *Xeranthemum annuum* wird auch als Zierpflanze kultiviert, aber offenbar doch recht selten, sodaß bei keinem der oben genannten neuen Fundorte ernstlich an eine Verwilderung gedacht werden könnte.

### C. Einkeimblättrige Blütenpflanzen

#### *Agrostis scabra* – Amerikanisches Straußgras

N: Waldviertel, unteres Kamptal, nahe der Eisenbahn-Haltestelle Stiefern bei der Straßenbrücke über den Kamp Dutzende Exemplare auf sandigem Brachland, 1998, Ba – 7460/3.

Bisher war dieses nordamerikanische Gras mit seinen haarfeinen Rispenästen und winzigen Ährchen seit 1913 nur aus der Gegend um Gmünd im nordwestlichen Waldviertel bekannt (ADLER & al. 1994: 1031; mehr darüber bringen MELZER & BARTA 1992: 718-719).

#### *Agrostis vinealis* – Heide- oder Sand-Straußgras

Syn. *A. coarctata*, *A. stricta*

W: 21. Bezirk (Floridsdorf), nördlich von Stammersdorf an den Alten Schanzen im lückigen Trockenrasen zahlreich, 1999, Ba – 7664/4.

Obwohl diese Art erst seit JANCHEN (1960: 839) bekannt ist, nachdem sie in Österreich erstmalig von A. NEUMANN unter dem Namen *A. ericetorum* nachgewiesen wurde, „mußte“ sie seither bereits dreimal den Namen wechseln, wobei jeweils der neue der „korrekte“ war. (S. dazu die Bemerkung unter *Minuartia fastigiata*!). JANCHEN (1975b: 695) schreibt: „Im Westen von Wien (mehrfach)“, doch wird *A. vinealis* von ADLER & al. (1994: 1032) für dieses Bundesland als fehlend angeführt. Sie gilt wegen der Vorliebe für magere Sandböden als gefährdet.

#### *Aira caryophylla* – Gewöhnlicher Nelkenhafer

B: Neusiedler See-Gebiet, Ruster Hügelland, bei Mörbisch knapp nördlich des Schneidergrabens auf einem sandigen Brachlandstreifen, zahlreich, 1996, Ba – 8265/2.

Nach JANCHEN (1975b: 692) ist diese in Österreich gefährdete Art im nördlichen Burgenland nur von den Südosthängen des Leithagebirges bekannt.

#### *Alisma gramineum* – Grasblättriger Froschlöffel

W: 11. Bez. (Simmering), bei Albern an Wasserlachen im ausgetrockneten ehemaligen Flußbett der Schwechat zahlreich zusammen mit *Ranunculus rionii*, dem Zarten Wasserhahnenfuß, und *Limosella aquatica*, dem Schlammkraut, 1997; 2. (Leopoldstadt) und 22. Bezirk (Donaustadt), auf der Donauinsel in einem Tümpel nahe dem Donauufer beim Toten Grund und in einem Tümpel am Donauufer westlich (gegenüber) des Toten Grundes, 1999, Ba – 7864/2.

N: Marchtal, NNE von Mannersdorf a.d. M. massenhaft an überschwemmt gewesenen Ackerstellen, 1996, Ba – 7667/1; Donautal, am Nordrand von Fischamend-Dorf in einem großen Altwasser zwischen der Hauslüsse und der Schüttelau, zahlreich, die Übergangsform zusammen mit *Butomus umbellatus*, der Schwanenblume, die Landform mit *Schoenoplectus triquetra*, der Kanten-Teichbinse – 7865/4, und auf dem Großen Wiesenfeld südwestlich von Orth a.d. D. auf einer durch Überschwemmung verursachten Brache spärlich, 1999, Ba, Me & Ka – 7865/4. Leithatal, knapp NE von Rohrau an gleichem Standort zusammen mit *Heleochoa schoenoides*, dem Knopfgras, 1996, Ba – 7967/1.

B: Leithatal, nördlich von Nickelsdorf gegen die Leitha zu nahe dem Bruckbühl an einer überschwemmt gewesenen Ackerstelle, 1996, Ba - 8068/1.

Neuere Fundorte von der nach ADLER & al. (1994: 878) in Österreich vom Aussterben bedrohten Art mit eurasiatisch (kontinentaler), circumpolarer Verbreitung (OBERDORFER 1994: 110) bringen MELZER & BARTA (1993: 76). Auch an jenen oben genannten Exem-

plaren konnten die nach ČELAKOVSKY (1885: 382) und CASPER & KRAUSCH (1980: 182) gebrachten Merkmale der gar nicht so extrem seltenen Landform bestätigt werden. Die Zeichnung in PIGNATTI (1982b: 318) zeigt von dieser sehr schön den meist, aber nicht immer unterschiedlichen Habitus der Art gegenüber dem darunter abgebildeten, häufigeren *A. lanceolatum*.

Nach ADLER & al. (l. c.) kommt in Österreich *A. gramineum* nur im Burgenland, in Niederösterreich und Vorarlberg vor, vier weitere Bundesländer werden mit Fragezeichen angeführt. Beschrieben wird allein die Wasserform, was nicht ganz verständlich ist, obwohl JANCHEN (1975b: 596) meint, die „forma *terrestre* ... dürfte in Österreich noch nicht beobachtet worden sein“. Stehende Gewässer haben die Eigenheit, zeitweise ganz oder wenigstens teilweise auszutrocknen, worauf doch stets die Landform gebildet wird!

### *Apera interrupta* – Lücken-Windhalm

W: 11. Bezirk (Simmering), am östlichen Ortsrand von Kaiserebersdorf an der Bahnlinie an sandigen Stellen zwischen den Gleisen, 1998, Ba – 7864/2. 22. Bez. (Donaustadt), Lobau, in der Zainethau bei Mühlleiten in sandigen Lücken des Trockenrasens in großer Zahl, 1996, Ba – 7865/1.

N: Marchfeld, östnordöstlich vom Bahnhof Deutsch-Wagram zwischen der Hauptbahnlinie und einem Nebengleis auf sandigem Ödland hunderte Exemplare, 1999, Ba – 7665/3. Wiener Becken: westlich von Fischamend-Dorf an einem sandigen Weg in mäßiger Zahl, 1996, Ba – 7865/4.

MELZER & BARTA (1996: 873) bringen acht neue Fundorte für diese mediterran-eurasiatisch verbreitete Art (OBERDORFER 1994: 250), die noch von ADLER & al. (1994: 1013) als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft wird. Da sie als einjährige Art vor allem auf den Bahnanlagen höchst zusagende Bedingungen vorfindet, aber auch auf Ödland gut gedeiht, scheint keine Gefährdung mehr vorzuliegen (NIKL FELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999: 46). Eine solche Gefährdung würde aber vorliegen, wenn sie bei uns tatsächlich eine „Sandrasen-Pflanze“ wäre, wie OBERDORFER (l.c.) meint.

In der Steiermark und in Kärnten konnten im trockenen, nährstoffarmen Grus der Bahnhöfe kleine Exemplare von *Apera spica-venti*, dem Gewöhnlichen Windhalm, angetroffen werden, die durch die schlanken, auch manchmal etwas unterbrochenen Rispen sehr der seltenen Art ähnelten. Daher muß betont werden, daß die 40 cm hohen Exemplare von Deutsch-Wagram winzige, nur 0,35–0,4 mm lange Antheren aufweisen. Dies ist das einzige wirklich durchgreifende Unterscheidungsmerkmal gegenüber jener häufigen Art, deren Antheren über 1 mm messen! Diese so unterschiedliche Antherenlänge wird weder in ROTHMALER (1996: 591) erwähnt, noch von WÖRZ in SEBALD & al. (1998: 332), wohl aber wird die zur Bestimmung völlig wertlose Grannenlänge zur Unterscheidung beider Arten herangezogen. Schon BANK-SIGNON & PATZKE (1985: 46-53) haben sich gründlich mit den Irrtümern in diversen Floren auseinandergesetzt! S. auch CONERT in HEGI (1989: 329-332).

### *Brachypodium rupestre* – Felsen-Zwenke

B: Parndorfer Platte, nordnordöstlich von Halbturm südwestlich der Johanneskapelle an einem grasigen Waldrand neben einem Fahrweg auf mehreren Quadratmetern, 1999, Ba – 8167/2.

JANCHEN (1975b: 661) gibt diese Zwenke von mediterran-submediterran-subatlantischer Verbreitung (OBERDORFER 1994: 220) nach MELZER in TRAXLER (1964: 17) nur für den Siegrabener Einschnitt im Ödenburger Gebirge an. Entgegen JANCHEN (l.c.) ist die Artberechtigung dieser Sippe längst nicht mehr umstritten. Da von HARTL & al. (1992: 377) die Meinung von LUCCHESI erwähnt wird, wonach sie eine rein mediterrane Sippe wäre und die Pflanze des Alpengebietes als *B. cespitosum* zu bezeichnen wäre, sei verwiesen, daß

sowohl SCHIPPMANN (1991: 139) als auch WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998: 103) dieses Taxon in der Synonymieliste unter *B. rupestre* führen. CONERT in HEGI (1997: 763) betont, daß diese Sippe eine recht variable Art wäre und zierliche Gebirgspflanzen aus Süd- und Mitteleuropa, die als subsp. *cespitosa* bezeichnet wurden, keinen systematischen Wert hätten.

### ***Bromus carinatus* – Kiel-Trespe**

W: 13. Bezirk (Hietzing), bei Hütteldorf auf einer Böschung am Rande des Wienfluß-Staubeckens gegen die Wientalstraße zu spärlich, 1997, Ba – 7763/3.

In Österreich ist *B. carinatus* seit 1971 aus Tirol, später auch aus der Steiermark bekannt, nicht nur aus Kärnten, wie es in ADLER & al. (1994: 1016) heißt, was auch nach LANGE in SEBALD & al. (1998: 509) zu lesen ist (s.u.a. MELZER 1995: 229). Dieses großährige Gras ist mit Begrünungssaat zu uns gekommen. MELZER (1996: 93) merkt an, daß sich die Funde in letzter Zeit auch in anderen Ländern mehrten. Aus Wien meldet es JACKOWIAK (1990: 108) aus dem 11. Bezirk (Simmering) von einem ruderalen Rasen, 1998 konnte dieses nordamerikanische Gras auch in Friaul-Julisch Venetien gar nicht weit von der österreichischen Grenze entfernt in Pontebba gefunden werden (Me).

### ***Carex supina* – Niedrige Segge**

W: 13. Bezirk (Hietzing), im Schönbrunner Park nahe der Gloriette zusammen mit *C. stenophylla*, *Ranunculus illyricus* und *R. ficaria* subsp. *nudicaulis* an einer trockenen, grasigen Böschung auf mehreren Quadratmetern zahlreich, 1999, Ba – 7863/2.

Für Wien wird diese Art, nach OBERDORFER (1994: 185) ein kontinentales (circumpolares) Element, von ADLER & al. (1994: 978) als ausgestorben geführt, nach JANCHEN (1995b: 647) war sie nur vom Laaerberg bekannt, wo sie früher häufig war, wie NEILREICH (1859: 111) schreibt, der sie auch noch von anderen Fundorten kennt. Nach NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 56) ist sie in Österreich stark gefährdet.

### ***Cleistogenes serotina* – Steifhalm**

N: Hainburger Berge, bei Bad Deutsch-Altenburg am Südwesthang des Pfaffenberges im Gebüschsaum eines Trockenrasens zahlreich, 1998, Ba – 7867/1.

Diese in Österreich sehr seltene (ADLER & al. 1994: 1040) nordmediterran-südsibirische Steppenart (PIGNATTI 1982b: 579) war in Niederösterreich bisher nach JANCHEN (1975b: 699) nur aus der Wachau und deren Umgebung bekannt, bei Baden ist sie ausgestorben. Im B wächst sie nordwestlich des Neusiedler Sees am Hackelsberg bei Jois und zwischen Winden und Breitenbrunn am Fuß des Leithagebirges. Sie muß als stark gefährdet eingestuft werden (NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999: 60).

### ***Crypsis aculeata* – Dorngras**

B: Leithatal, östlich von Gattendorf auf der Mitterlüß in Lücken einer Feuchtwiese auf wenig bewachsenem feuchten Boden (im Frühjahr unter Wasser stehend) mehrere tausend Exemplare auf mehreren hundert Quadratmetern, 1999, Ba (7968/3).

Nach ADLER & al. (1994: 1040) gilt diese Art feucht-toniger Stellen mit stärkerem Salz-(Soda-) Gehalt, die um den Neusiedler See häufig ist, als gefährdet und in Wien und Niederösterreich als ausgestorben.

### ***Eleocharis ovata* – Eiförmige Sumpfbirse**

W: 22. Bezirk (Donaustadt), auf der Donauinsel knapp östlich vom Kraftwerk Freudenau auf feuchtem Sandboden nahe dem Donauufer vereinzelt, 1999, Ba (7864/2).

Diese in Österreich seltene bis sehr seltene, stark gefährdete Art wird von ADLER & al. (1994: 947) für Wien und Vorarlberg als fehlend genannt.

### ***Juncus sphaerocarpus* – Kugelfrucht-Simse**

W: 14. Bezirk (Penzing), südöstlich vom Bahnhof Hadersdorf-Weidlingau am Wienfluß auf Schlamm Boden mehrere Exemplare, 1997, Ba – 7763/3. 13. Bezirk (Hietzing), südwestlich von Weidlingau knapp außerhalb des Lainzer Tiergartens westsüdwestlich des Bischofstadls am Rand eines Holzschlages in Fahrspuren vereinzelt, 1997, und im Lainzer Tiergarten knapp südlich der Hermesvilla an einer feuchten, offenen Stelle nahe einem Ackerrand vereinzelt, 1999, Ba – 7863/1.

N: Alpenvorland, bei Böhheimkirchen westlich des Bahnhofs Kirchstetten im Bereich einer Baustelle zwischen aufgeschütteten Erdhaufen an schlammigen Stellen, 1995, Ba – 7860/2.

B: mittleres B, bei Neckenmarkt ost-südöstlich der Weingartenkapelle, 1995 – 8365/3; bei Deutschkreutz nahe dem Rand des Mönchswaldes, 1995 – 8365/4 und südwestlich des Bades neben der Bahnlinie, 1994 – 8365/4; am Südrand des Kreuzer Waldes nordnordöstlich des Annahofs, 1996 – 8465/2, und südlich von Nikitsch zusammen mit *Lindernia procumbens*, dem Europäischen Büchsenkraut, und *Limosella aquatica*, dem Schlammkraut, 1996 – 8466/3. An allen fünf Fundorten wurde *J. sphaerocarpus* von Ba an überschwemmt gewesenen Ackerstellen jeweils Dutzende Exemplare aufgefunden, außerdem am Ostrand des oben genannten Mönchswaldes auch in Fahrspuren, hier allerdings nur spärlich, 1995 – 8365/4.

Diese in Österreich im pannonischen Gebiet seltene, sonst als sehr seltene und vom Aussterben bedrohte Art, galt in Wien bereits als ausgestorben (ADLER & al. 1994: 935). Als Begleitpflanze von *Heleochoa alopecuroides*, dem Fuchsschwanz-Sumpfras, wird sie von MELZER & BARTA (1995b: 1036) aus der Gegend von Bruck a.d. Leitha auf burgenländischem Boden von zwei Stellen genannt. Offensichtlich können die Samen viele Jahre, vielleicht Jahrzehnte, im Boden ein „Samendepot“ bilden, um dann in niederschlagsreichen Jahren zu keimen, zu blühen und fruchten. Im unreifen Zustand kann *J. sphaerocarpus* leicht mit dem gemeinen *J. bufonius*, der Krötensimse, verwechselt und so übersehen werden.

### ***Ornithogalum brevistylum* – Pyramiden-Milchstern**

Syn.: *O. pyramidale*

B: Nördliches B, südöstlich von Mattersburg am Hang des Rohrbacher Kogels (Kartenname: „Marzer Kogel“) an einem grasigen Wegrand und in zwei anschließenden Getreidefeldern seit 1994 in wechselnder Zahl, entdeckt von J. Sommer (Mörbisch) & J. Bacher (Sieggraben), 1998 etwa 20 Exemplare Me & Tkalcsics – 8264/4.

Das östliche Getreidefeld wurde inzwischen unter Schutz gestellt. 1999 waren nur mehr wenige Exemplare zu sehen und westlich des Fahrweges wurde Mais angebaut, was der Pflanze wegen der starken Beschattung sicherlich wenig zuträglich ist (K. TKALACICS, mündl.).

Zum ersten Mal im Burgenland wurde diese gemäßigt kontinentale Art (OBERDORFER 1994: 134) 1989 auf der Parndorfer Platte an grasiger Stelle neben der Bahn südwestlich von Parndorf von Ba entdeckt (MELZER 1990). Der zweite Fundort liegt bei Müllendorf am Westfuß des Föllig, wo 1996 etwa zwei Dutzend Exemplare am Rande von Getreidefeldern standen (Ba in MELZER & BARTA 1997: 913). ADLER & al. in FISCHER & NIKLFELD (1998:

75–76) berichten über die Wiederentdeckung dieser schönen Pflanze in Wien und bringen eine kurze Zusammenfassung der Schriften über die bis dahin bekannten Vorkommen im Osten Österreichs. Erwähnt sei, daß WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998: 346) nach der Bearbeitung von L.W.D. Van RAAMSDONK weiter beim gut eingeführten Gebrauch des Namens *O. pyramidale* bleiben, der nach WITTMANN (1985: 29) ein „nomen dubium“ ist, so lange nicht die Untersuchungen über zwei noch bestehende Unklarheiten abgeschlossen wären.

### *Schoenoplectus triqueter* – Kanten-Teichbinse

W: 22. Bezirk (Donaustadt), auf der Donauinsel etwa ein Kilometer oberhalb des Kraftwerkes Freudenu bei Toten Grund in einem Tümpel nahe dem Donauufer auf etwa zehn Quadratmeter ein teilweise dichter Bestand, 1998, Ba; 1999, Ba, Me & Ka (7864/2).

MELZER, BREGANT & BARTA. (1992: 755) sowie MELZER & BARTA (1995a: 249) bringen neue Fundorte dieser in Österreich, so auch in Wien, für längere Zeit verschollenen oder für ausgestorben gehaltenen Art (NIKLFELD & al. 1986: 94) aus Niederösterreich. Trotz der neuen Funde kann sie weiterhin als vom Aussterben bedroht eingestuft werden (NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999: 106).

### Zusammenfassung

Neu oder Wiederbestätigungen (\*) für die Flora von Wien sind *Atriplex heterosperma*, *Centaurea nigrescens* subsp. *vochinensis*, *Chamaecytisus ratisbonensis* x *Ch. supinus*, *Cichorium calvum*, *Crambe hispanica* (für ganz Österreich neu!), *Inula ensifolia* x *hirta*, *I. germanica*\*, *I. germanica* x *salicina* (auch für Österreich neu), *Minuartia fastigiata*\*, *Xeranthemum annuum*\*, *Agrostis vinealis*, *Carex supina*\*, *Eleocharis ovata*, *Juncus sphaerocarpus*\*, und *Schoenoplectus triqueter*\*, für Niederösterreich *Cirsium arvense* x *C. brachycephalum* (für ganz Österreich neu), *Sclerantus verticillatus*\*, *Viburnum lantana* x *rhytidophyllum* (auch neu für Österreich) und für das Burgenland *Lepidium virginicum*, *Ranunculus rionii*, für Nordburgenland *Geranium dissectum* und *Ranunculus flammula*\*. Neue Fundorte werden von weiteren bemerkenswerten 17 Arten, einer Unterart und drei Hybriden genannt, darunter sind 6 gefährdete, davon 4 österreichweit, 4 vom Aussterben bedrohte und 6 weitere adventive, z.T. bereits eingebürgerte Sippen; darunter wären besonders hervorzuheben *Carpesium cernuum*, *Draba muralis* und *Minuartia hybrida*. Ferner ist auch bemerkenswert *Geranium molle* f. *preuschoffii*. Allen Sippen werden Verbreitungsangaben und soweit erforderlich, auch taxonomische und andere Bemerkungen beigelegt.

### Literatur

- ADLER W., MRKVICKA A. & Th. ZUNA-KRATKY (1997): Natur-Wanderführer Wien. — Wien.
- ADLER W., OSWALD K. & F. FISCHER & al. (Ed. R. FISCHER 1994): Exkursionsflora von Österreich. — Stuttgart, Wien.
- BANK-SIGNON I. & E. PATZKE (1985): Beitrag zur Gramineenflora Nordrhein-Westfalens: *Apera interrupta*. — Gött. Flor. Rundbr. 19/1: 46-53.
- BECK G. (1890, 1893): Flora von Nieder-Österreich 1, 2. — Wien.
- BUTLER K.P. (1986): Orchideen. Die wildwachsenden Arten und Unterarten Europas, Vorderasiens und Nordamerikas. — STEINBACH G. (Hrsg.): Die farbigen Naturführer. München, Berlin, Wien.

- CASPER S.T. & H.-D. KRAUSCH (1980): Pteridophyta und Anthophyta, 1. Teil. In: Ettl H., Gerloff J. & H. Haynig (Eds.): Süßwasserflora von Mitteleuropa 23. — Stuttgart, New York.
- ČELAKOVSKÝ L. (1885): *Alisma arcuatum* MICHALET, neu für Böhmen und Österreich-Ungarn überhaupt. — ÖBZ 35: 377-86.
- COOK C. & A. PATZAK (1962): Über das Vorkommen von *Ranunculus rionii* LAGGER & R. Baudotii GODR. in Österreich. — Österr. Bot. Z. 109: 372-374.
- DOSTÁL J. (1948-1950): Květena ČSR. — Praha.
- EHRENDORFER F. (Hrsg., 1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. — Stuttgart.
- ENCKE F. (1960): Pareys Blumengärtnerei 2 — Berlin, Hamburg.
- FISCHER M.A. & H. NIKLFELD (1998): Floristische Neufunde (7-21). — Fl. Austr. Novit. 5: 72-79.
- FORSTNER W. & E. HÜBL (1971): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. — Wien.
- FRITSCH K. (1910): *Symphytum officinale* x *tuberosum*. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 47: 11-17.
- GLEASON H.G. (1958): The New Britton and Brown Illustrated Flora of the Northeastern United States and Adjacent Canada 3. — Lancaster, Penna.
- HALÁCSY E. (1896): Flora von Niederösterreich. — Prag, Wien, Leipzig.
- HARTL H., KNIELY G., LEUTE G.H., NIKLFELD H. & M. PERKO (1992). Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. — Klagenfurt.
- HAYEK A. (1901): Die *Centaurea*-Arten Österreich-Ungarns. — Denkschr. Akad. Wissensch. Wien, math.-naturwiss. Kl. 72: 585-773.
- HEGI G. (1924, 1929): Illustrierte Flora von Mittel-Europa 5/3, 6/2. — Wien.
- HEGI G. (1966, 1971, 1987): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 6/3, 3/2, 6/4. 2. Aufl. — Berlin, Hamburg.
- HEGI G. (1974): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 3/3. 2. Aufl. — München.
- HEGI G. (1997, 1989): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 1/3. 3. Aufl. — Berlin.
- HEJNÝ S. & B. SLAVÍK (1990): Květena České republiky 1. — Praha.
- HESS H.E., LANDOLT E. & R. HIRZEL (1967, 1972): Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete 1, 3. — Basel, Stuttgart.
- HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (1998): Floristisches von den Bahnanlagen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 6: 139-301.
- JACKOWIAK B. (1990): Neue Daten für die Gefäßpflanzenflora von Wien. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 127: 107-111.
- JANCHEN E. (1956-1960, 1964): Catalogus Florae Austriae 1. Dazu: Zweites Ergänzungsheft. — Wien.
- JANCHEN E. (1966, 1972, 1975a, 1975b): Flora von Wien, Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland 1-4. — Wien.
- JEHLÍK V. (1998): Cizi expanzivní plevele České republiky a Slovenské republiky (Alien expansive weeds of the Czech Republic and the Slovak Republic). Praha. (Tschechisch, deutsche Zusammenfassung).
- KARRER G. (1991): Beiträge zur Flora von Wien, Niederösterreich und Burgenland. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 128: 67-82.
- KITTEL M.B. (1844): Taschenbuch der Flora Deutschlands. — Nürnberg.
- KRISCH H. (1998): *Chenopodium botryodes* SM. an der Vorpommerschen Küste. — Flor. Rundbr. 32(1): 27-31.
- KRÜSSMANN G. (1951): Die Laubgehölze. — Berlin.
- LAUBER K. & G. WAGNER (1996): Flora Helvetica. — Bern, Stuttgart, Wien.

- MELZER H. (1960): Neues zur Flora von Niederösterreich und dem Burgenlande, [I], III. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 100: 184-197, 126: 83-97.
- MELZER H. (1972, 1986a, 1987a, 1996): Neues zur Flora von Steiermark, XIV, XXVIII, XXIX, XXXV. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 102: 101-105, 116: 173-190, 117: 89-104, 126: 83-97.
- MELZER H. (1973): Beiträge zur Flora des Burgenlandes, von Nieder- und Oberösterreich. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 112: 100-114.
- MELZER H. (1979): Neues zur Flora von Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. 11/1: 169-192.
- MELZER H. (1986b): Notizen zur Flora des Burgenlandes, von Nieder- und Oberösterreich. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 100: 184-197.
- MELZER H. (1987b): *Chenopodium bonus-henricus* x *foliosum* = *Ch. x thalcsicsii* MELZER hybr. nov. — eine neue Hybride zweier sehr unterschiedlicher Arten. — Bayer. Bot. Ges. 58: 73-77.
- MELZER H. (1990): *Ornithogalum brevistylum* WOLFNER, der Pyramiden-Milchstern, — neu für das Burgenland. — Burgenl. Heimatbl. 92/3: 138-140.
- MELZER H. (1993): Floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 130: 75-94.
- MELZER H. (1995): Neues zur Adventivflora der Steiermark, vor allem der Bahnanlagen. — Linzer biol. Beitr. 27/1: 217-234.
- MELZER H. (1997): Neue Daten zur Flora von Kärnten. — Carinthia II 187/107: 447-456.
- MELZER H. (1999): Neues zur Flora der Bahnanlagen Kärntens. — Wulfenia 6: 21-28.
- MELZER H. (2000): Neues zur Flora von Steiermark, XXXIX. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 130 (in Druck).
- MELZER H. & Th. BARTA. (1992): Neues zur Flora von Österreich und neue Fundorte bemerkenswerter Blütenpflanzen im Burgenland, in Niederösterreich und Wien. — Linzer biol. Beitr. 24/2: 709-723.
- MELZER H. & Th. BARTA (1993): Floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 130: 75-94.
- MELZER H. & Th. BARTA. (1995a): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich, Burgenland und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. 27/1: 235-254.
- MELZER H. & Th. BARTA (1995b): *Orobanche bartlingii* GRISEBACH, die Bartling-Sommerwurz, — Neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, sowie von Nieder- und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. 27/2: 1021-1043.
- MELZER H. & Th. BARTA (1996): Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich, Wien und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. 28/2: 863-882.
- MELZER H. & Th. BARTA (1997): *Anthoxanthum aristatum* BOISSIER, das Grannen Ruchgras, neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, von Wien und Niederösterreich. — Linzer biol. Beitr. 29/2: 899-919.
- MELZER H. & Th. BARTA (1999): Neue Daten zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich und Wien. — Linzer biol. Beitr. 31/1: 465-486.
- MELZER H., BREGANT E. & Th. BARTA (1992): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. 24/2: 725-740.
- MERXMÜLLER H. (1965): Neue Übersicht der im rechtsrheinischen Bayern einheimischen Farne und Blütenpflanzen. T. 1. — Ber. Bayer. Bot. Ges. 38: 93-115.
- NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Österreich. — Wien.
- NEILREICH A. (1866): Nachträge zur Flora von Nieder-Oesterreich. — Wien. 104 S.
- NEUMAYER H. (1920, 1922): Floristisches aus Niederösterreich II, III. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 70: (184)-(194), 72: (60)-(65).

- NIKLFIELD H., KARRER G., GUTERMANN W. & L. SCHRATT (1986): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. In: NIKLFELD H.: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. — Grüne Reihe Bundesmin. f. Gesundheit u. Umweltschutz 5.
- NIKLFIELD H. & L. SCHRATT-EHRENDORFER (1999): Farn- und Blütenpflanzen. In NIKLFELD H.: Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs, 2. Fassung. — Grüne Reihe des Bundesmin. f. Umwelt, Jugend u. Familie 10.
- OBERDORFER E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 7. Aufl. — Stuttgart.
- PIGNATTI S. (1982a, 1982b): Flora d'Italia 1, 2. Bologna.
- RECHINGER K.H. (1933): Floristisches aus der Umgebung des Neusiedler Sees. — Jb. Heil- u. Naturwiss. Ver. Bratislava f.d. Jahr 1933. 35 S.
- REED F. & O. HUGHES (1971): Common Weeds of the United States — Agricultural Research Service of the United States Department of Agriculture. New York.
- RICKET H.W. (1965): Wild Flowers of the United States 1. The Northeastern States. — New York.
- ROBINSON B.L. & M.L. FERNALD (1908): Gray's New Manual of Botany. A Handbook of the Flowering Plants and Ferns of the Central and Notheastern United States and Adjacent Canada. — New York, Cincinnati, Chicago.
- RÖSSLER W. (1953): Scleranthi Lusitaniae. — Agron. Lusit. 8: 97- 138.
- RÖSSLER W. (1955): Die *Scleranthus*-Arten Österreichs und seiner Nachbarländer. — Österr. Bot. Z. 102: 30-72.
- ROTHMALER W. (1996): Exkursionsflora von Deutschland. 2. Gefäßpflanzen: Grundband. Herausg. v. M. BÄBLER, JÄGER E.J. & K. WERNER. 16. Aufl. — Jena, Stuttgart.
- SCHINZ H. & R. KELLER (1923): Flora der Schweiz 1: Exkursionsflora. 4. Aufl. — Zürich.
- SCHIPPMMANN U. (1991): Revision der europäischen Arten der Gattung *Brachypodium* PALISOT DE BEAUVOIS (Poaceae). — Boissiera 46: 1-250.
- SCHNEEDLER W. (1978): Berichtigung zu *Cichorium intybus*. — Gött. Fl. Rundbr. 12: 97-102.
- SCHUR J.F. (1866): Enumeratio Plantarum Transsilvaniae. — Vindobonae.
- SEBALD O., SEYBOLD S. & G. PHILIPPI (Hrsg., 1990): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 1. — Stuttgart.
- SEBALD O., SEYBOLD S., PHILIPPI G. & A. WÖRZ (Hrsg., 1996, 1998): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 6, 7. — Stuttgart.
- SOÓ R. (1970): A magyar flóra és vegetáció rendszertani növényföldrajzi kézikönyve (Systematisch-geobotanisches Handbuch der ungarischen Flora und Vegetation) 4. — Budapest.
- STRAUCH M. (Ed., 1997): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs und Liste der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 5. 64 S.
- TRAXLER G. (1964, 1966): Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 7., 9. Ergänzung zum gleichnamigen Buch von Karl Pill. — Burgenl. Heimatbl. 26/1: 2-18, 28/2: 49-54.
- TRAXLER G. (1969): Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (III). — Burgenl. Heimatbl. 31/2: 49-54.
- TRAXLER G. (1979): *Cichorium calvum* SCHULTZ-BIP. ex ASCH., Kahlfrüchtige Wegwarte (Zichorie) – neu für Österreich. — Burgenl. Heimatbl. 41: 49-61.
- TUTIN T.G., HEYWOOD V.H., BURGHES N.A. & al. (1968): Flora Europaea 2. — Cambridge.
- TUTIN T.G., HEYWOOD V.H., BURGHES N.A. & al. (1993): Flora Europaea 1. Second edition. — Cambridge.
- WENDELBERGER G. (1956): Leithagebirge und Westrand des Neusiedler Sees. In: Exkursionsführer für die XI Internationale Pflanzengeographische Exkursion durch die Ostalpen 1956. — Angewandte Pflanzensoziologie 16: 1-151.

- WISSKIRCHEN R. & H. HAEUPLER (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. — Stuttgart.
- WITTMANN H. (1985): Beitrag zur Systematik der *Ornithogalum*-Arten mit verlängert-traubiger Infloreszenz. — *Stapfia* 13: 1-117.
- WITTMANN H. & P. PILSL (1997): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg II. — *Linzer biol. Beitr.* 29/1: 385-506.

Anschrift der Verfasser: Mag. Helmut MELZER,  
Buchengasse 14, A-8740 Zeltweg, Austria.  
Thomas BARTA,  
Muhrhoferweg 11/1/44, A-1110 Wien, Austria.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linzer biologische Beiträge](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [0032\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut, Barta Thomas

Artikel/Article: [Crambe hispanica, der Spanische Meerkohl, ein Neufund für Österreich, und weitere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. 341-362](#)